

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 267.

Halle, Dienstag den 15. November

1853.

Hierzu eine Beilage.

## Deutschland.

**Berlin, d. 12. November.** Se. Majestät der König haben ge-  
ruht: Dem Großherzoglich Mecklenburgischen General-Major und  
Divisions-Commandeur von Bieleben, den Stern des Rothen  
Adler-Ordens zweiter Klasse mit Schwertern am Ringe, dem Groß-  
herzoglich Mecklenburgischen Obersten von Bernstorff, Commandeur  
des Dragoner-Regiments, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse  
mit Schwertern am Ringe, und dem Großherzoglich Mecklenburgischen  
Obersten, Flügel-Adjutanten und Chef des Militär-Departements,  
von Zülow, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen.

Nach dem heutigen „Militär-Wochenblatt“ ist von Hoffe,  
Hauptmann à la suite des 32. Inf.-Regts., zum Major à la suite  
dieses Regts., ohne Patent, ernannt worden.

Gegen Ende dieses Monats wird seitens des königlichen Landes-  
Defonomie-Kollegiums der General-Erntebericht aufgestellt und an  
das Ministerium erstattet werden. Die größte Zahl der Spezial-  
Ernteberichte liegt bereits vor und nur eine geringere Anzahl dersel-  
ben ist noch zu erwarten. Nach den vorliegenden Berichten hat die  
Kartoffelernte durch die meist sehr günstige Herbstwitterung nicht un-  
erheblich gewonnen. In der Provinz Preußen ist die Kartoffelernte  
am schlechtesten ausgefallen. Die Obsternte ist allenthalben sehr gut  
und die Obstpreise niedrige. Aepfel z. B. werden pr. Mäße durch-  
schnittlich nicht über 1 $\frac{1}{2}$  Sgr. bezahlt. Im Ganzen ist die Ernte  
in der Monarchie eine bessere, als in vielen andern deutschen Ländern.

Aus „autentischer Quelle“ geht dem „C. B.“ in Bezug auf  
eine in mehreren Blättern enthaltene gewesene Notiz, daß die lutheri-  
schen Gemeinden jüngst von dem Könige lediglich an die Union ge-  
wiesen worden seien, die Mittheilung zu: daß der königliche Bescheid,  
der auf die Vorstellung der diesjährigen Wittenberger Generalver-  
sammlung der fünf lutherischen Provinzialvereine ergangen ist, eine  
solche Deutung nicht nur nicht zulasse, sondern ausdrücklich aus-  
spreche, die allerhöchste Ordre vom 6. März v. J. solle „unaange-  
taftet bleiben“, und es sei der Wille des Königs, „daß die  
Freiheit und Eigenthümlichkeit der Bekenntnisse in  
der evangelischen Landeskirche Preußens heilig ge-  
halten bleibe.“

**Posen, d. 10. November.** Bereits früher wurden die Diffe-  
renzen erwähnt, welche hier zwischen den geistlichen und weltlichen  
Ober-Behörden stattfinden. Dieselben sind bis jetzt keineswegs ge-  
schlichtet, im Gegentheil hat der Erzbischof — bekanntlich polnischer  
Nationalität — bis auf die neueste Zeit den entschiedenen Gegensatz  
aufrecht erhalten gegen die Anforderungen der Regierung. Die „N.  
Pr.“ welche einiges Material zur Sache liefert, theilt u. A. Fol-  
gendes mit: Eine der Differenzen des Erzbischofs mit dem Ober-  
Präsidenten ist bekanntlich der Streit, wer die Stipendien an katho-  
lische Theologen, welche die Universität besuchen wollen, zu vertheilen  
hat. Die Stipendien werden aus Staats-Fonds gegeben, der Erz-  
bischof will aber die Bestimmung der Stipendiatsien allein in die Hand  
nehmen. Das Staats-Ministerium hat sein Verlangen abgelehnt.  
Der Erzbischof hat aber einen Stipendiaten, der von dem Ober-Prä-  
sidenten das Stipendium ohne Vorbehalt des Erzbischofs erhalten hatte,  
von der Universität Breslau einberufen, um sofort in sein Seminar  
einzutreten. Er folgt dem Rufe, und als er bei dem Kirchenfürsten  
eintritt, ruft ihm dieser zu: „Was willst Du?“ Antwort: „Ew.  
Gnaden haben befohlen —“ „Wer Dich bisher gefüttert hat, mag  
Dich ferner füttern. Wer von kirchlich feindlicher Seite Unterstützungen  
annimmt, ist aus meiner Diocese ausgeschlossen!“ Dies  
legtere Gebot ist auch generalisirt und allen Seminaristen eröffnet  
worden. Zur Zeit ist eine Schlichtung dieser Streitigkeiten, denen  
der Polonismus nicht fremd zu sein scheint, noch nicht abzusehen.

**Aus Kurbessen, d. 8. November.** Wie die „H. N.“ ver-  
nehmen, ist in der Zweiten Kammer folgender Antrag gestellt worden:

„Die Kammer beschließt, eine Vorstellung an die Bundesversammlung zu  
richten, dahin gehend: „Dieselbe wolle gnädigst den über Kurhessen verhängten  
Kriegszustand beseitigen; die Wirksamkeit der kurhessischen Verfassungs-  
urkunde vom 5. Januar 1831, die 1848 und 1849 dazu gegebenen Erweiterungen,  
deren vorgenommene Veränderungen und das Wahlgeseß vom 5. April 1849 wieder  
herstellen; darnach eine Ständerversammlung wählen, einberufen, ihr sobald die  
jenigen Bestimmungen der Verfassungsurkunde, auch jene Erweiterungen und Ab-  
änderungen, welche mit dem noch näher anzugebenden Inhalt, welcher Bundes-  
grundgesetze unvereinbar sein sollten, speziell vorlegen, bezeichnen und ihr propos-  
niren lassen: darüber zu beschließen, ob und in wie weit sie welchen Bundesge-  
setzen widerstreiten, wieder abzuändern sind, bezüglich dieser Abänderungen zuzu-  
stimmen.“

Das „Dresdner Journal“ widerspricht einer durch die „Allgem.  
Ztg.“ verbreiteten Nachricht, daß der kurhessische Ministerialrath Bil-  
mar als Oberhofsprödiger nach Dresden berufen worden sei.

**Kassel, d. 10. Novbr.** So viel man im Publikum hört, hat  
das Ober-Appellationsgericht sich in dem durch das vielseitig bespro-  
chene Ereigniß eingeleiteten Untersuchungsverfahren für inkompetent  
erklärt und die Sache als vor das Obergericht zu Fulda gehörig ver-  
wiesen. — Außerdem läuft noch das Gerücht durch die Stadt, der  
kurhessische Treubund habe sich gestern, als an seinem Stiftungstage,  
aufgelöst.

Aus Kassel vom 6. Novbr. wird der Allgemeinen Zeitung ge-  
schrieben, daß Hr. Hassenpflug auf die von dem Grafen v. Hsen-  
burg-Wächtersbach vor dem Theater erfahrene Mißhandlung nach  
Hause getragen werden mußte. Der Grund werde in zweifacher  
Weise angegeben: erstlich, daß Hassenpflug gegen die Erhebung des  
Grafen in den Fürstenstand gearbeitet habe, und daß Hassenpflug den  
Kurfürsten zu bewegen suche, sich von seiner Gemahlin scheiden zu  
lassen, um sich ebenbürtig zu vermählen.

**Frankfurt a. M., d. 11. Nov.** In der gestrigen Sitzung  
der Bundes-Versammlung ist von Oesterreich eine Eröffnung über  
die orientalische Frage und die Verbindung, in welcher die Reduction  
der Kaiserl. Armee mit derselben steht, gemacht und dabei neue Hoff-  
nung, den Frieden erhalten zu sehen, gegeben. Die übrigen Gesand-  
ten sprachen ihren Dank für die erhaltene Mittheilung aus. Dem-  
nächst erklärte Oesterreich, daß es dem Gothaer Vertrage wegen Re-  
gulirung der Heimaths-Verhältnisse nicht beitreten werde. — Dem  
Verein für ältere Deutsche Geschichtskunde wurde eine Beihilfe ge-  
währt. — Die Abstimmung über die Pensionirung verschiedener Ma-  
rinebeamten führte nur theilweise zu einem unmittelbaren Resultat.  
Die Verhandlungen über verschiedene Reclamationen, so wie ein  
Rechenschaftsbericht über das Auflösungs-Geschäft der Flotte füllten  
den Schluß der Sitzung.

**Aus dem Großherzogthum Baden, d. 7. Novbr.** Die  
Hoffnung, daß durch Absendung eines Regierungskommissars nach  
Freiburg die Verständigung mit der erzbischoflichen Curie erzielt wer-  
den würde, ist in das Gegentheil umgeschlagen. Der Conflict konnte  
nicht allein nicht seiner Beilegung näher geführt werden, es ist der-  
selbe vielmehr dadurch noch bedeutend verstärkt worden, daß das  
Domkapitel, dem man besondere Mäßigung zutraute, sich entschieden  
für die Haltung des Erzbischofs aussprach. In einer Adresse vom 3.  
d. gelobten sämtliche Mitglieder des Kapitels dem Erzbischof Ge-  
horsam und Unterstützung im Verfolge seiner Forderungen. Sie er-  
klären die Rechte, welche der Erzbischof dem Staate gegenüber in  
Anspruch nehme, als begründet, und versichern, jedes Ungemach und  
alle Opfer für deren Durchführung übernehmen zu wollen. Dadurch  
gewinnt die Streitsache um so mehr an Ernst, als der Erzbischof  
sein factisches Vorgehen nun zu entfalten angefangen hat und, wie  
man hört, nicht nur die Communication gegen den katholischen  
Oberkirchenrath verhängen, sondern auch demnächst noch weitere  
Pfarreien besetzen wird.

Leipzig, d. 7. Nov. Heute ist durch Urtheilsspruch des kaiserlichen Appellationsgerichtes die vielverfolgte Schrift von Gerwinus: „Einleitung in die Geschichte des neunzehnten Jahrhunderts“, vollständig freigegeben worden.

### Frankreich.

Paris, d. 10. Nov. Der „Constitutionnel“ und das „Pays“ veröffentlichen heute Artikel über die letzten Vorfälle an der Donau, worin sie das Benehmen der Pforte in das günstigste Licht stellen und alle Verantwortlichkeit der eventuellen Konsequenzen Rußland aufbürden. — Man spricht hier viel von einem beabsichtigten europäischen Congresse, für den sich namentlich unsere Regierung ausgesprochen haben soll.

Paris, d. 12. November. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ enthält das russische Manifest, und sagt, er wolle die Wahrheit aussprechen, ohne Polemik zu machen. Nach dem Erweis des „Moniteur“ habe Rußland die Verträge verletzt, und hätten die vier Großmächte nach der Erklärung der Note durch den Grafen Nesselrode es für unmöglich erachtet, noch der Pforte die Annahme der Wiener Note anzurathen. Frankreich und England hätten nicht mehr eine ähnliche Ausgleichung (arrangement) gewollt. Die Pforte wäre nur einem Monate lang dauerndem Angriffe entgegengetreten.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 9. Nov. Der gestrige Cabinetsthat im auswärtigen Amte dauerte von 2 bis 6 Uhr. Lord Palmerston kam eigens von seinem Banktag nach London und nahm seinen Platz im Ministersthat um 4 Uhr ein; zugegen waren alle Minister. Die Veranlassung war ohne Zweifel die Orientfrage, über das Ergebnis jedoch war es unnütz, Vermuthungen anzustellen. Mit Ausnahme des „Herald“ unterzieht sich auch kein Morgenblatt dieser undankbaren Aufgabe. Dem Vorblatt jedoch scheint es klar, daß die Cabinetberatungen eine leere Förmlichkeit geworden seien. Die meisten Cabinet-Mitglieder hätten so wenig Pflichtgefühl und Selbstachtung gezeigt, daß sie sich ihres Antheils an der Gesamt-Verantwortlichkeit des Ministeriums für die ausw. Politik Englands mit Vergnügen entheben ließen und die Unwissenheit segneten, in der man sie über das Erbe des „geheimen Conclave“ erhielt; denn die oriental. Intrigue, daran sei kein Zweifel, liege in den Händen einiger wenigen einflußreichen Personen, die zum Theil außerhalb des Cabinets stehen. Von Zeit zu Zeit werden die Minister berufen, allein nur, um ihre Zustimmung zur ferneren Privatbehandlung der großen Weltfrage zu erlangen. Zeit sei es endlich, daß man aufhöre, die schlimmsten Grundsätze des Despotismus im auswärtigen Amte einzubürgern. Wenn der Cabinetsthat gestern nicht beschlossen habe, das Parlament sofort einzuberufen, so könne man sicher sein, daß die bisherige verfassungsmäßige Heimlichkeit und Unverantwortlichkeit in der Leitung des Auswärtigen fortbauern wird. Dergleichen sei in der Geschichte Englands nie vorgekommen.

Die Agitation gegen Rußland und das Ministerium nimmt in den Provinzen ihren Fortgang. Nächster Tage werden in Lancashire Volksversammlungen sein. So spröde die große Presse sich auch dagegen verhält, so ist der eine Gedanke, die Verantwortlichkeit der Minister wieder ernst zu nehmen, schon in Saft und Blut übergegangen.

Die vier jüdischen Geldwechsler, die gemeinschaftlich beschlossen hatten, keine österreichischen Banknoten anzunehmen, nachdem die Rechte ihrer Glaubensgenossen in den kaiserlichen Staaten beschränkt worden waren, haben auf Antrag des Herren A. Spielman u. Co. und in Folge der huldreichen Aufnahme, die eine Wiener Deputation bei dem Kaiser gefunden hat, diese Demonstration wieder ausgegeben.

### Orientalische Angelegenheiten.

Die Ereignisse an der Donau treten in ihren Hauptmomenten bereits so klar hervor, daß sich wenigstens der Operationsplan Omer Pascha's und was seither von demselben zur Ausführung gekommen ist, mit Bestimmtheit aufweisen läßt. Die Sache nämlich ist nach dem „Wanderer“ offenbar diese: Omer Pascha ließ den linken Flügel seiner Armee, der in und um Sophia konzentriert war, auf Widin vorrücken und die Avantgarde des linken Flügels von Widin über die Donau gehen. Die Avantgarde besetzte Kalafat, und die Russen, die nur als stehende Patrouille ein vorgeschobenes Piquet in Kalafat hatten, zogen sich zurück. Größere türkische Truppenmassen rückten über die Donau nach, und setzten sich, nach russischer Angabe, in der Stärke von 12,000 Mann in Kalafat fest. Dann — die zweite und wichtigere Offenstbewegung, die Omer Pascha, und wie selbst die russischen Berichte zugeben, mit Erfolg ausgeführt hat, möchte wohl an sich schon den Fürsten Gortschakoff genöthigt haben, seinem linken Flügel den Befehl zum Rückzug in der Richtung auf Butareff zu ertheilen, und der türkische linke Flügel dürfte in der That so gut wie mit Gewehr im Arm bis an den Schyll oder bis an die Aluta, die Grenzschleife bekanntlich zwischen der kleinen und der großen Walachei, nachrücken können. Diese zweite Offenstbewegung ist nämlich basirt auf Schumla. In und um Schumla, das bekanntlich, nach der stark besetzten Donaulinie, mit Barna und dem Balkan die zweite und stärkste Defensivlinie für die Türkei bildet, war unter Omer Pascha's persönlichem Oberbefehl das Centrum der türkischen Armee konzentriert. Von hier aus rückte Omer Pascha in drei Richtungen an die Donau vor: auf Ruffschuk links, auf Silistria rechts und auf Turtukai mitten zwischen beiden. An allen drei Orten vollführte er auch bereits den Donau-Übergang: von Ruffschuk

angeblich nur auf eine Insel vor Giurgewo, von Turtukai auf Dlenika, von Silistria auf Kalarasch. Auf jener Insel stand er am 3. d. M., nach russischen Berichten mit 2000 Mann, in Kalarasch mit 4000 Mann, in Dlenika mit 12,000 Mann, so daß hiernach, die 12,000 Mann von Kalafat mitgerechnet, 30,000 Mann Türken auf dem linken Donauufer sich befunden hätten.

Vom Kriegsschauplatz sind keine Nachrichten von Wichtigkeit eingegangen; sie beschränken sich lediglich auf die nähere Erläuterung früherer Fakta. Die „E. C. C.“ giebt im Nachfolgenden einige nähere „verbürgte“ Details über die Affaire bei Dlenika. Die nächste Turtukai befindliche Insel bildet einen natürlichen Waffenplatz; die Besetzung, mit der die Türken am 2. den Anfang machten, nachdem ein Korps von etwa 14,000 Mann zwischen Tschischaischa und Turtukai sich konzentriert hatte und durch Reserviren anständig gedeckt war, blieb durch die kühnlichen Auen verborgen. Am 3. standen etwa 5000 Mann auf der Insel, 2000 auf den Rähnen zum Uebersehen bereit, und 4000 bis 5000 Mann am Ufer. In der Nacht zum 4. wurde der Uebergang über den schmälern Arm bei Dlenika versucht und auch mit Gewalt der Waffen erzwungen. Die 2000 Mann, welche auf den Rähnen und Kanonenbooten waren, erreichten durch Umschiffung der Insel zuerst das Ufer und wurden dann die Truppen von der Insel wieder durch Rähne geholt. Die russischen Posten standen an der Donau. In Dlenika war das Vorpostenpiket. Die Reserve stand eine Schußweite hinter Dlenika. Diese ganze russische Truppenmacht zählte etwa 5000 Mann. Die „Desfer. Corresp.“ giebt die Zahl der hier kämpfenden Russen, heute ihre Nachricht von gestern berichtend, auf 9000 Mann an.) Das Gesecht entspann sich in der Morgendämmerung. Von beiden Seiten wurde tapfer und mit Ausdauer gekämpft. Die Kanonade dauerte bei achtzehn volle Stunden. Die Russen erhielten später Verstärkung, die über Szanzowa (?) herbeikam; der Kampf endete gegen Mittag mit dem Rückzug der Türken, wurde aber bald wieder erneuert und der eingebrochene Abend veranlaßte die Russen, sich in ihre verchanzte Reservestellung hinter Dlenika (vielleicht das verchanzte Lager bei Fratseht?) zurückzuziehen, während die Türken am Donauufer blieben und Schanzfortbatterien aufwarfen. Am nächsten Tage hörte man wieder heftigen Kanonendonner, ohne daß man weitere Nachrichten hätte. Die in der Nähe von Dlenika gelegenen Einzelhöfe grieselten in Flammen. Dlenika blieb verschont. Das Gesecht wird als äußerst mörderisch geschildert. Der beiderseitige Verlust muß ungeheuer sein. Die Russen leisteten, was sie gegen die unverhältnismäßige Uebermacht des Feindes zu erwirken vermochten; aber auch die Türken sochten mit einer vom Fanatismus gehaltenen Tapferkeit, welche manche Illusionen über die Wehrkraft der Pforte zerstören dürfte. Als es zum Bajonettangriff kam, fanden kleinere Abtheilungen der Türken mit halbem Leibe an den seichten Uferstellen im Wasser, ohne zu wanken.

Ebenso berichtet dieselbe Correspondenz weiter: Nach verlässlichen Berichten, die bis zum 6. reichen, haben die türkischen Truppen nach den heftigen Gefechten vom 3. zum 4. am 5. das walachische Ufer behauptet, die Russen sich aber in ihre Reservestellung hinter Dlenika zurückgezogen. (Ein Bericht sagt, sie seien zurückgedrängt worden.) Die Türken konzentrierten am 2. Truppen und Schiffe bei Silistria und sind bis nach Kalarasch vorgezogen. Bei Giurgewo dauert der kleine Krieg fort. Die von Dlenika nach Kalarasch führende Straße wird seit dem 2. d. Mts. von den türkischen Truppen besetzt gehalten.

Einer telegraphischen Depesche aus Paris vom 12. November zufolge war dort das (freilich sehr unwahrscheinlich klingende) Gerücht in Umlauf, die Türken wären geschlagen und über die Donau zurückgegangen.

Aus Konstantinopel, d. 31. Octbr. wird geschrieben: Die Kriegsbefestigungen werden noch immer in großartigem Maßstabe fortgesetzt; im Laufe dieser Tage mögen über 30,000 Freiwillige durch die Hauptstadt gezogen sein, und die Begeisterung, welche durch die Nachricht von dem wirklichen Ausbruche der Feindseligkeiten an der europäischen wie an der asiatischen Grenze noch mehr gesteigert worden, würde ohne Zweifel den höchsten Gipfel erreichen, wenn der Sultan seine in dem eben abgehaltenen Reichsrathe verkündete Absicht, in eigener Person beim Heere zu erscheinen (freilich erst im Frühjahr) durchführte. Andererseits ist auch Kamil Pascha bereits abgereist, um die Verhandlungen wegen des Anlebens, das unter der Garantie der Pforte in London und Paris aufgenommen werden soll, dem erwünschten Ziele zuzuführen; allerdings eine sehr dringende Angelegenheit, da der Geldmangel, bei steigender Aheuerung, immer fühlbarer wird und die Kaime's schon 21 Pct. verlieren. Vor der Hand ist eine neue Ausgabe von Papiergeld, im Betrage von einer Million, angekündigt. — In Asien scheinen sich die Dinge fast noch mehr zu entwickeln als in Europa. Während man früher hier die Hoffnung aussprach, von Persien gegen Rußland unterstützt zu werden, macht man nun aus dem vorpersischen Einfluß, den die nordische Großmacht am Hofe von Teheran übt, kein Geheimniß mehr, will jedoch von einer Dazwischenkunft der Afghanen wissen, die den Schach bedeutet haben sollen, seine Politik zu ändern. Bei dem bekannnten Haße der Afghanen gegen die Engländer scheint es indessen zweifelhaft, daß sie sich auch Rußland zum Feinde zu machen gesonnen sind. In Kurdistan wird Abdullac Pascha, der hier gefangen gehalten war und jetzt freigelassen wurde, nicht verfehlen, seine Ansbekleute zu neuen Raubzügen zu sammeln, und im Libanon deutet Alles auf den nahe bevorstehenden Ausbruch eines Kampfes zwischen Drusen und Christen.

Aus Paris vom 10. Nov. wird der „D. A. Ztg.“ geschrieben: Die Regierung hat wichtige Nachrichten aus Bukarest erhalten, zu-

folge welcher sich der Auffand in den Karpaten organisirt. Die Führer der Insurrection sind jene jungen Bojaren, die von den Russen gezwungen wurden, die Waffen gegen ihren legitimen Souverain zu ergreifen und in die russische Armee einzutreten. Sie entgingen in großer Anzahl diesem Zwange durch die Flucht. Als bald bildeten sich einzelne Cadres der Insurrection, die mit jedem Tage größer wurde. Dmer-Pascha trat mit ihnen in Verbindung und sendete ihnen Geld, Waffen, Munition u. Sogar zwei Aerzte wurden aus dem Lager Dmer-Pascha's in die Höhe gesendet. Ferner wurden im türkischen Hauptquartier Proklamationen an das Landvolk gedruckt und den walachischen Ceden zugewendet, welche sie durch zahlreiche geheime Boten im Lande verbreiten ließen. Es sind ferner Nachrichten aus Bukarest an die Regierung gekommen, welche anzeigen, daß Fürst Gortschakow mit großer Beunruhigung diese Thatfachen vernommen und eine Expedition nach den Karpaten vorbereitet. Gleichzeitig erhielt das Ministerium übereinstimmende Berichte aus Belgrad und Wien, welche anzeigen, daß Oesterreich in militairische Activität tritt und ein Armeecorps von 40,000 Mann unter dem Befehlen des Ban Jellachich an der nördlichen Grenze von Serbien aufstellt.

### China.

Die wichtigste Nachricht aus China ist die Einnahme Schanghai's durch die Insurgenten. Sie erfolgte am 7. September, dem Jahrestage der Geburt des Confucius. Der Che-hien (Oberhaupt des Districtes) wurde ermordet; der Taou-tae aber rettete sich und fand im Hofe des Amerikanischen Commissärs Zuflucht. Seine Familie ging an Bord eines Englischen Kaufahrers nach Hongkong und von da nach Macao. Die Häuser aller Würdenträger, so wie das Zollhaus wurden geplündert. Die Fremden blieben jedoch unbehelligt.

### Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg. Das 44. Stück des hiesigen Amtsblattes enthält u. A.

Eine Bekanntmachung der Minister des Innern und der Finanzen, welche unter Hinzufügung auf die gesetzlichen Folgen vor der Betheiligung an einer von dem Sachverständigen Institut geschäftlich in Greiz beabsichtigten öffentlichen Auspielung von Anbaufruchtgebänden verbunden mit Gehobenen waren.

Die Königl. Regierung bringt das „Gesetz vom 24. Mai d. J. zur Ergänzung des Gesetzes, betreffend die Befreiung von Grundsteuern und die Gründung neuer Anstaltungen“ zur weiteren Kenntnis des Publicums und macht namentlich auf die Strafbestimmung im §. 13 aufmerksam, welche lautet: „Wer mit Gründung einer Anstaltung beginnt, ohne vorher den Bauconsens erbalten zu haben, ist mit einer Geldbuße bis zu zwanzig Thalern zu bestrafen; auch hat die Ortsbehörde die Weiterführung der Anstaltung zu verhindern.“

Auch in diesem Jahre ist von der Königl. Landes-Schulschule Sondershausen ein neues Preisverzeichniß der aus der hiesigen Anstalt zu beschaffenden in- und ausländischen Holz-, Oel- und Schmiedebäume und Bier- und Oelständer aufgestellt und ausgegeben worden. Da der Bezug dieser Gegenstände aus der gedachten Anstalt weitestehende Vorteile gewährt, so bringt die Königl. Regierung solches zur öffentlichen Kenntnis, mit dem Bemerkten, daß jenes Verzeichniß bei jedem Landratsamte des Merseburger Regierungsbezirks eingesehen werden kann.

Die Königl. Regierung bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß die Thüringische Jagdschützen-Vereins-Gesellschaft zu Weimar sich aufgelöst hat und daher die derselben zum Geschäftsbetriebe in den Preuss. Staaten ertheilte Concession erloschen ist.

Eine Bekanntmachung der Königl. Regierung, den Umtausch der Darlehen der im II. Quartal 1853 eingezahlten Capitalien für veräußerte Domänen und Forstgrundstücke und Ablösungen b. r. e. s. e. n. d.

Eine Bekanntmachung des Oberregiments für Sachsen und Thüringen in Halle zufolge befinden sich in deren Depositorio die Beträge der bereits in der Zeitiger Nummer 1850 aufgelösten Leib- u. Köchlicher Obligationen Litt. B. Nr. 433 und 953, zu deren halbigen Abhebung, unter vorchristlichermäßiger Rückzahlung der Obligationen, der Salens und dazu gehörigen Coupons, vom Zeitpunkte der Auslösung gerechnet, die Inhaber der Obligationen aufgefordert werden.

Einen Extract aus der Sien Rechnung der Hauptkasse der Maabeburgischen Land-Feuer-Societät vom Jahre 1852. Die Einnahme betrug 230,211 Thlr. 26 Gr. 9 Pf., die Ausgabe 179,284 Thlr. 18 Gr. 6 Pf.; an Bestand blieben 47,900 Thlr. in Activis 50,927 Thlr. 8 Gr. 3 Pf.

Die Personal-Chronik des Amtsblattes meldet:

Dem Oberförster Pflager zu Böderitz sind die Functionen der Polizei-Anwaltshalt zur das Forstrecht-Büreau übertragen worden. In der erledigten evangelischen Pfarrvikarie zu Barby und Gollwitz, in der Dieses Acker, ist der bisherige Predigants-Candidat August Eduard F. o. m. m. h. e. r. u. n. d. b. e. k. a. n. n. t. worden. In der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Gramau mit Domestien, in der Dieses Weisenfels, ist der bisherige Predigants-Candidat Heinrich Gustav Lindner berufen und befristet worden. Die fünfte Lehrstelle an der Mädchenschule zu Weisenfels, Privat-Paronais, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt worden.

Der Superintendent Sander zu Elberfeld ist zum Pastor an der Stadt- und Pfarrkirche zu Wittenberg in Stelle des verewigten Dr. Heubner gewählt worden. Da mit dieser Stelle bisher ein Directorial an dem evangelischen Prediger-Seminar zu Wittenberg verbunden war, so läßt sich vermuten, daß auch dem Dr. Sander ein solches übertragen wird.

Die Blinden-Anstalt für die Provinz Sachsen soll dem Vernehmen nach im l. Schlosse zu Barby bei Salze eingerichtet, und mit einem Schullehrer-Seminar verbunden werden. (Sp. 3.)

— Naumburg, d. 13. Nov. Der des Raubmordes dringend verdächtige 24jährige Ziegeldecker J. G. Reinsberger, welcher auf dem Transporte in der Nähe von Bürgel entsprang, hat, statt sein Heil in der Ferne zu suchen, die unmittelbare Umgebung Naumburgs zu seinem vermaligen Aufenthalt auszuwählen, denn er ist täglich an verschiedenen Orten, in der Nähe von Kösen, Schulportia u. c. gesehen worden, woraus man wohl den sichern Schluß ziehen kann, daß er die Hauptsumme des geraubten Geldes innerhalb der Mauern Naumburgs verborgen haben muß und daß er, bevor er dieselbe wieder erlangt hat, an eine weitere Flucht nicht denkt. Gestern waren zu seiner Aufführung umfassende Maßnahmen getroffen worden. Zahlreiche Patrouillen aus der Stadt wie aus den umliegenden Dörfern

durchzogen die ganze Gegend, leider aber ohne allen Erfolg. Der Bruder des Verfolgten, ein ebenfalls in den Annalen der Großherrscherstypen Name, ist natürlich auch eingezogen und verurtheilt kühnlich zu entspringen; er wurde indes noch mitten in der Stadt eingeholt. — Morgen beginnen die Verhandlungen der dritten Schwurgerichts-Periode in diesem Jahre.

— Lützen, d. 12. Nov. Schon seit einigen Jahren haben wir die erfreuliche Bemerkung gemacht, daß unsere Viehmärkte fortwährend an Bedeutung gewonnen haben. Der am 5. d. a. gehaltenen Viehmärkte ließ aber selbst die kühnsten Erwartungen weit hinter sich zurück. Denn es waren zum Verkauf auf hiesigen Markt gebracht: 982 Stück Rinder, und 704 Stück Schweine.

Pferde dagegen waren, wie bisher immer, nur wenig da. Von dem zum Verkauf gebrachten Vieh wurde der bei weitem größte Theil verkauft, weil sich eine große Anzahl von Käufern, selbst aus entlegeneren Gegenden eingefunden hatte. Nach einer nur mäßigen Schätzung waren wohl gegen 5000 Fremde zum Viehmärkte anwesend. Daß so viel Rindvieh gekauft wurde, hatte seinen Grund darin, daß die Auswahl unter vorzüglich schönem Vieh war, bergestellt, daß es den Anschein gewonnen, als sollten unsere Viehmärkte bestimmt sein, denen in einem Nachbarstädten den Rang abzulaufen. Wie wir hören, treffen die städtischen Behörden Vorkehrungen, daß ein passender Platz zum Pferdemarkte schon zum nächsten Frühjahrsmarkt eingeräumt wird; auch spricht man davon, daß der Viehmarkt vom Sonnabend auf den Donnerstag verlegt werde, damit die jüdischen Händler nicht von der Theilnahme abgehalten sind. In der That dürfte sich Lützen vorzugsweise zu einem großen Pferdemarkte Hoffnung machen, sobald man die nur unbedeutenden Hindernisse beseitigt.

— Sangerhausen, d. 10. Novbr. Die Vermuthung, daß die Feuersbrünste am 2. d. M. der Wöseth ihre Entstehung verdanken, hat sich leider bestätigt und zwar in einer psychologisch höchst merkwürdigen Art, da uns das seltene Beispiel einer wahrhaft diabolischen Natur eines Kindes gegeben wird. Der zehnährige Knabe Wilhelm Kellner, der Stiefsohn eines unbescholtenen hiesigen Einwohners, hat nämlich bekannt, zu fünf verschiedenen Malen in Stallungen und Scheuern Feuer angelegt zu haben, wovon indes nur zwei Feuersbrünste zum Ausbruch gekommen sind. Hierbei hat ihn kein anderes Motiv geleitet, als die Lust am Bösen und er hat, um Schrecken und Angst zu vermehren, vorher Brand-Drohbriefe geschrieben und verbreitet. Ob ihm hierbei Andere behülft gewesen sind, wird die gerichtliche Untersuchung ergeben. Der Knabe hat aber auch noch eine andere, wahrhaft graufige That bekannt, nämlich: vor zwei Jahren ein vierjähriges Kind absichtlich in einen offenen, tiefen Brunnen gestoßen und ertränkt zu haben! Abgesehen von der Idiosynkrasie, Böses zu thun, soll der Knabe keineswegs an Geisteschwäche oder Geisteserrittung leiden. Er besucht die hiesige Stadtschule und soll in seinen Kenntnissen gegen seine Altersgenossen nicht zurückstehen. — Ein anderes Verbrechen, das in diesen Tagen hier begangen ist, wirft ebenfalls ein düsteres Licht auf die moralischen Zustände der unteren Volksschichten. Es haben sich, mit oder ohne positive Erlaubniß, mehrere Familien an verschiedenen Orten der hiesigen Feldmark, zum Theil eine halbe Stunde von der Stadt entfernt, isolirt angebaut. Zwei dieser Anbauer — Niepold und Wiesel — deren Wohnungen benachbart sind, haben schon seit längerer Zeit in Unfrieden mit einander gelebt und Wiesel ist bereits wegen Mißhandlung des Niepold mit mehrwöchigem Gefängniß bestraft. Am 7. d. M. ist abermals ein Streit zwischen beiden Familien entflammt, in Folge dessen Wiesel, mit einem Knüttel bewaffnet, auf Niepold zugegangen, von diesem aber durch einen Gewehrschuß in die Brust getödtet ist. Niepold ist zur gefänglichen Haft gebracht. (M. 3.)

— Erfurt, d. 10. Novbr. Zu den falschen Nachrichten, welche häufig auswärtigen Zeitungen von hier mitgetheilt werden, gehört auch die, daß der Kaufmann K. a. r. a. g. r. i. e. nach Amerika geflüchtet sei. Kr. hat Erfurt nicht verlassen, nur hat er sich von allem öffentlichen Verkehr zurückgezogen und soll körperlich sehr leidend sein. Gegen die drei Strafentwürfe, die wegen Preßvergehen aus früherer Zeit vor Kurzem in contumaciam wider ihn ergingen, hat er appellirt. — Der Mörder seines Sohnes, der hier im Gefängniß sitzt, wird vor die nächste hiesige December-Ausgabe gestellt und nicht in Sondershausen über ihn gerichtet werden, obzwar er den Raubmord allerdings im Schwarzburger Gebiete bei Schlotheim beging. Die Verurtheilung des Mörders zum Tode ohne Mitwirkung der Geschworenen scheint außer Zweifel, da er die gräßliche That unumwunden, übrigens aber auch stumpfsinnig und ohne Reue eingestanden haben soll. (M. 3.)

### Nachrichten aus Halle.

Den 14. November. — Gestern Abend gegen 7<sup>1/2</sup> Uhr brach in den vor dem Schiffsthor gelegenen Fabrikgebäuden des hiesigen Maurermeisters Stengel Feuer aus, welches mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß ein großer Theil derselben in kurzer Zeit eingestürzt wurde. Den Anstrengungen der Hülfeleistenden gelang es, gegen 10 Uhr des Feuers Herr zu werden und dadurch das Wohngebäude, dessen Giebel bereits von den Flammen ergriffen war, vom Untergange zu retten.

### Singakademie.

Dienstag den 15. November Versammlung der Singakademie im Saale zum Kronprinzen Abends 6 Uhr. Da dies die letzte Clavierprobe sein wird, so werden die geehrten Mitglieder erucht sich recht pünktlich und zahlreich einzufinden zu wollen. Der Vorstand.



**Orientalische Angelegenheiten.**

Die am 13. d. M. früh in Berlin angekommenen Nachrichten vom Kriegsschauplatz enthalten wenig Neues. Nur der Kronstädter „Satellit“ bringt Mittheilungen, von denen indessen nicht zu erkennen, was lediglich als Gerücht angesehen werden darf. Diesen entnehmen wir: Am 1. November ist es zwischen Schurdschu und Ruffschuk wieder zum Gefechte gekommen. Der Anlaß war derselbe wie bei Isaktscha. Die Russen wollten einen Theil ihrer Donauflotte donauaufwärts bringen, dem sich die Türken hart widersetzten, um es zu verhindern. Auch spricht der „Satellit“ von einer in der Nacht vom 29. zum 30. October stattgehabten neuen Kanonade bei Isaktscha. Ein russischer Kriegsdampfer mit einer großen Kanoniereschaluppe sollte die Donau passiren, was die Türken verhindern wollten und ihre Kanonen darauf spielen ließen. Das Schiff ist aber sammt dem Kanonenboot am 30. Nachmittags um 5 Uhr in Braila angekommen, und hat die Kanonen von Isaktscha also glücklich passirt. Nähere Details über diesen neuen Angriff der Türken auf russische Schiffe sind in Braila beim Abgang der Post nicht bekannt gewesen. Die Russen scheinen zu beabsichtigen, eine große Anzahl Kanonenboote in die Donau zu bringen, um, wenn ernstere Ereignisse eintreten sollten, die russischen Truppen damit zu unterstützen. Am 31. October wurden alle in Braila ansässigen Türken, groß und klein und ohne Unterschied des Standes, per Schub nach der Türkei expedirt. Die Regierung an der untern Donau ist vollkommen russisch; alle größeren politischen Beamten der Walachei sind ihres Dienstes entlassen und nach Bukarest beordert worden. Russische Beamte haben die Stellen der abgetretenen walachischen eingenommen. Die Schifffahrt zwischen Braila und Konstantinopel ist ganz frei und unbehindert; nur dürfen keine Schiffe unter moldauischer, walachischer, samoischer und türkischer Flagge fahren.

Briefe, welche bis zum 11. d. in Wien eingelaufen waren, melden, daß sich bis zum 7. an der untern Donau nichts Entscheidendes ereignet habe. Telegraphische Depeschen datiren sogar bis zum 9. und sollen ebenfalls nichts Neues enthalten. Dadurch wird auch das in Wien abermals verbreitete Gerücht von einer Einnahme Bukarests durch die Türken widerlegt. Im russischen Lager soll man sich für den 10., 11. und 12. auf eine Hauptschlacht vorbereiten. Von der asiatischen Armee hatte man in Konstantinopel am 2. die Nachricht, daß die Türken Schef-Katil erobert hätten.

Nach einer telegraphischen Depesche aus Wien vom 12. November waren bis zu diesem Tage Nachmittags 2 Uhr keine neueren Nachrichten an der dortigen Börse bekannt, wodurch wohl zugleich das in Paris umlaufende (im Hauptstück d. Btg. erwähnte) Gerücht von einer Niederlage und dem Zurückgehen der Türken über die Donau widerlegt wird.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 12. bis 14. November.  
**Könprinz:** Hr. Erb-Bruchse u. Rittergutsbes. v. Gradenig a. Dues. Hr. Rittergutsbes. Diege a. Pomsen. Hr. Offiz. v. Schöning a. Potsdam. Die Hrn. Kauf. Feg a. Düren, Gottschalk a. Montjoie, Reuter a. Bielefeld, Dehlers a. Köln, Würbig a. Bremen, Jabel a. Leipzig.  
**Stadt Zürich:** Hr. Damm. Wenschhausen a. Dessau. Hr. Rittergutsbes. Dörweg a. Gatterstedt. Hr. Rent v. Köbrig a. Königsberg. Mad. Wöhlering, Rent. a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Herrmann a. Golditz, Tobias a. Berlin, Reihold a. Magdeburg, Schlüter a. Nürnberg, Schuber a. Hamburg, Fritsch a. Berlin, Graf a. Hanau, Homad a. Bemet, Zander a. Hamburg, Eusemann a. Dessau. Hr. Oberst a. D. v. Schünemann a. Dresden. Hr. Rittergutsbes. v. Stöckel a. Meissen. Hr. Rentier Lauterberg a. Prag. Hr. Fabrik. Weisheit a. Hildesheim.  
**Goldner Ring:** Hr. Assessor a. D. v. Krauß a. Naumburg. Die Hrn. Kauf. Richter a. Merseburg, Schürzig a. Brandenburg, Rothew a. Wolfenbüttel, Braun a. Magdeburg.  
**Englischer Hof:** Hr. Gutsbes. Konstantin a. Dahlen. Hr. Zimmermstr. Eßmann a. Apolda. Hr. Künstler Besvill a. Hull. Die Hrn. Kauf. Karpyer u. Meyer a. Hamburg, Freymann a. Berlin, Schmidt a. Leipzig, Eßmang a. Lübeck. Hr. Partik. Wittmann a. Odersé.  
**Goldner Löwe:** Hr. Gutsbes. Reuter a. Mannheim. Die Hrn. Partik. Neblage u. Pouskewig a. Wien. Die Hrn. Kauf. Bauer a. Erfurt, Eßmannemann a. Naumburg, Eßmang a. Berlin, Boed a. Dresden. Hr. Buchhldr. Fischer u. Hr. Stud. Köbiger a. Bonn. Hr. Actuar Braun a. Königsberg.  
**Stadt Hamburg:** Hr. Kammerherr v. Wulsen a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. Warze a. Volkstedt. Hr. Pastor Wolff a. Magdeburg. Hr. Rent. Kaufmann a. Bitterfeld. Hr. Banquier Schreiber a. Breslau. Hr. Amtm. Bod a. Wölslich. Hr. Defon. Greiner a. Rastdorf. Die Hrn. Kauf. Schlobach a. Leipzig, Thene a. Chemnitz, Dege a. Magdeburg, Heineberg a. Götting, Tramer a. Düsseldorf, Bredt a. Nordhausen. Die Hrn. Stud. jur. Baxen v. Seyler u. v. Franck a. Jena. Hr. Amtm. Kothmann a. Sangerhausen.  
**Schwarzer Bär:** Die Hrn. Fabrik. Sandfäß a. Berlin, Ehle m. Tochter a. Steingrund. Hr. Kaufm. Hartmann a. Siegen. Hr. Archt. Keller a. Kofstat. Hr. Buchhldr. Müller a. Köln.  
**Goldne Kugel:** Die Hrn. Kauf. Richter a. Berlin, Sommerfeld a. Stettin, Hermann a. Magdeburg, Kubloß a. Braunschweig. Die Hrn. Fabrik. Pfeifer a. Wühlhausen, Berner a. Suhl. Hr. Buchhldr. Meyer a. Dresden. Hr. Defon. Weisner a. Dessau.  
**Magdeburger Bahnhof:** Hr. Director Nulandt a. Dessau. Die Hrn. Kauf. Bruning a. Magdeburg, Wirtlich a. Stettin.  
**Thüringer Bahnhof:** Hr. Geh. Med. Rath Dr. v. Langenscheidt m. Sohn, Mad. Lindner u. die Hrn. Kauf. Eimson u. Löwenthal a. Berlin. Hr. Graf v. d. Füle a. Königsbrunn. Hr. Rent. Pieper m. Frau a. Erfurt. Die Hrn. Kauf. John m. Frau a. Grimmschan, Reinhardt a. Dömer.

**Meteorologische Beobachtungen.**

13. November.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	336,57 Par. l.	334,99 Par. l.	334,33 Par. l.	335,30 Par. l.
Dunstdruck	1,61 Par. l.	1,92 Par. l.	1,62 Par. l.	1,72 Par. l.
Relat. Feuchtigk.	85 pCt.	50 pCt.	91 pCt.	86 pCt.
Luftwärme	-0,6 C. Rm.	2,0 C. Rm.	-1,4 C. Rm.	0,0 C. Rm.

\*) Alle Luftdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 C. R. reducirt.

**Bekanntmachungen.**

**Öffentliche Vorladung.**

Da die Amtseigenschaft des wegen einer Gemüthskrankheit seines Amtes entlassenen Postsecretärs **Carl Gottlieb Wilhelm Frank** zu Breslau, später zu Halle a/S., von 450 R<sup>z</sup> zurückgezahlt und die über diese Caution ausgefertigten Empfangsscheine der Königl. General-Staatskasse

- Nr. 7089 über 300 R<sup>z</sup> datirt v. 25. April 1834,
- Nr. 9150 = 50 R<sup>z</sup> = = 27. Aug. 1835,
- Nr. 13818 = 50 R<sup>z</sup> = = 7. Mai 1838,
- Nr. 25975 = 50 R<sup>z</sup> = = 5. Jan. 1844,

welche abhänden gekommen sind, amortisirt werden sollen, so werden alle diejenigen, welche aus der Amtsführung des **Frank** Ansprüche an die von ihm bestellte Amtseigenschaft als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefinhaber und alle diejenigen, welche an die vorgelegten verloren gegangenen Amtseigenschaftenscheine Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, sich

am 4. März 1854 Vormittags 11 Uhr im Stadtgerichtsgebäude, Lindenstraße Nr. 59, Verhandlungszimmer Nr. 21 vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath **Hermann** entweder persönlich oder durch einen mit gehöriger Vollmacht und Information versehenen Mandatarius einzufinden, und ihre Ansprüche gehörig anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die vorgelegte Caution, resp. die Empfangsscheine ausgeschlossen, ihnen dieselbe ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt, und die Caution nach erfolgter Amortisation der oben erwähnten Cautionsempfangsscheine dem **Frank**, resp.

seiner vormundschaftlichen Behörde wird zurückgezahlt werden.

Berlin, den 27. October 1853.

**Königl. Stadtgericht,**  
**Abtheilung für Civilsachen,**  
 Deputation für Kredite u. und Nachlasssachen.

**Hausverkauf nebst Kaufladen.**

Selbiges liegt in einer Garnisonstadt im Herzogthum Sachsen, das Haus enthält 5 Stuben nebst Zubehör und Kaufladen, Ställe, Scheune, Garten, Keller, eine Hauskabel von 1 Morgen und andere Räumlichkeiten, soll für den Preis von 1900 R<sup>z</sup> mit 3 bis 400 R<sup>z</sup> Anzahlung verkauft oder nach Befinden für 100 R<sup>z</sup> verpachtet werden. Das Nähere ertheilt **A. Schreyer** in Düb. en.

**Solhverkauf.**

Freitag als den 18. Novbr. Vormittag 9 Uhr soll eine Quantität Heisepolz bei dem Unterzeichneten meistbietend verkauft werden. Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht.  
**Seeben.**

**Christel.**

Die in Merseburg auf dem Neumarkt Nr. 926 und 927 aneinander belegenen Häuser mit Thoreinfahrt, geräumigen Hof und unmittelbar dahinter liegenden großen Garten, sind sofort unter den billigsten Bedingungen zu verkaufen. Bemerkung wird: daß das Grundstück sich — was Raum und Lage anbetrifft — zu jedem Geschäfte eignet und vorzüglich eine Lohfabrik mit Vortheil anzulegen werden könnte; auch ist Stallung zu 4—6 Pferden dabei. Näheres bei dem Besizer.

Meine sub Nr. 9 und 37 hieselbst belegenen Restgrundstücke, bestehend in Haus, Hof, Scheune, Ställen und einem unmittelbar am Hause belegenen, mit guten Obstkäulen besetzten Garten, so wie den noch dabei verbliebenen Acker besten Bodens von 4 Morgen 31 □ R. (Nr. 18c. und 58 des Separation-Plan-Extr.), sollen

den zwanzigsten dieses Monats Nachmittags zwei Uhr in meiner Wohnung öffentlich meistbietend unter den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen, einzeln oder im Ganzen, verkauft werden.

Zur vielleicht erwünschten Erleichterung der Käufer bemerke ich, daß auf den zum Verkauf stehenden Grundstücken keine Schulden haften und sämtliche Domänial-Prästationen abgelöst sind. Die übrigen Abgaben sind höchst unbedeutend.

Braunschweig, den 12. November 1853.

**Marie Dorothea verw. Schnabel.**

Eine in gefesteten Jahren, mit guten Attesten versehene Wirthschafterin, welche die Wirthschaft selbstständig führen kann, wird zum baldigen Antritt auf einem Rittergut gesucht, und können hierauf reflectirende unter Adresse M. K. sich melden poste rest. fr. à Wallhausen pr. Sangerhausen.

**Verkauf.**

Ein Pferd zu jedem Gebrauch nebst Geschirre und ein guter einpänniger Korbwagen mit eisernen Achsen stehen zum Verkauf auf dem **Buchseschen** Hofe zu **Stelwisch** bei Gerbstedt.

# Die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt

übernimmt Versicherung gegen Feuers-Gefahr für Gebäude, Waaren, Mobilien etc., ferner für Getreide-Vorräthe in Scheunen und Diemen zu festen, mäßigen Prämien.

Zur Annahme von Anträgen empfiehlt sich

der Agent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt  
**Dietrich Fürstenberg,**  
Baubof Nr. 310 b.

**Ball-Handschuh, fein und ordinaie, mit und ohne Garnirung, empfiehlt als sehr preiswürdig**  
**F. C. Siebert, Handschuhfabrikant, Leipzigerstraße und gr. Brauhausgassen-Ecke.**

Gegen 2000 Thaler Anzahlung ist ein schön gelegenes Landgut mit 80 Morgen gutem Boden zu verkaufen; das übrige Kaufgeld kann auf lange Zeit stehen bleiben. Näheres bei

**A. Sinn in Halle, Lude Nr. 1386.**

Ein gewandter Handlungs-Commis wird gesucht durch

**J. G. Fiedler.**

Eine Wirthschafterin und ein Gärtner finden Stellen bei

**J. G. Fiedler, H. Steinstraße.**

Ein Laden in frequenter Straße mit Wohnung ist sofort zu vermieten durch

**J. G. Fiedler in Halle a/S.**

Ein massives, neu und solid gebautes Haus mit Stallgebäuden, Hof, Garten u. Einfahrt, weiß zum Verkauf nach

**J. G. Fiedler in Halle a/S.**

Einen Hofmeister kann zu Neujahr empfehlen

**J. G. Fiedler, Nr. 209.**

Erfurter Kettige und Brunnenkresse bei

**Carl Müller, Schülershof Nr. 748.**

Ein Billard steht zu verkaufen Klausstr. Nr. 908.

Eine mit guten Attesten versehene Wirthschafterin findet zum 1. Januar k. J. Dienst. Wo? sagt Herr Kleemann, Klausthor Nr. 2154.

Eine neumilchende Kuh steht zu verkaufen bei Verlich in Gerbig.

Ein gut empfohlenes Ladenmädchen sucht bald möglichst als Baden- oder Hausmädchen eine Stelle durch Frau Hartmann, Bauhof Nr. 312.

## Eine Buchdruckerei

in Leipzig mit circa 110 Centner Schrift, einer Schnellpresse, eiserner Handpresse, eiserner Glättpresse und übrigen Utensilien, soll Verhältnisse halber sofort verkauft werden. Näheres durch Hrn. Buchhändler C. L. Frische in Leipzig.

Auf ein Grundstück im Werthe von 10,000 Thlr. (in einer Stadt 3 Stunden von Halle entfernt), werden 3800 Thlr. zur 1. Hypothek gesucht.

Gefällige Adressen mit D. H. an Ed. Stückerath in der Expedition dieser Zeitung franco abzugeben.

## Obstbäume-Verkauf.

40 Schock veredelte Süßkirchbäume, die vorzüglichsten Sorten, auch unveredelte, beide Sorten 7 bis 8 1/2 Fuß hoch, Äpfel-, Birnen-, Pflaumen- u. Aprikosenbäume, 10 Schock Wallnussbäume, 60 Schock Weißdorn zu Heckenanlagen, sind zu billigen Preisen wegen Räumung auf portofreie Aufträge zu haben bei

**Mabe in Görbig bei Wettin.**

So eben erschienen für das Jahr 1854 und sind vorrätzig in der

**Pfeffer'schen Buchh. in Halle: Capbir's humoristisch-satyrischer Volkskalender. Mit vielen Illustrationen von Jampis, Cajetan etc.**

Preis 12 Sgr.

**Brennglas komischer Volkskalender. Mit Illustrationen von A. Schröbter.**

Preis 10 Sgr.

**Humoristisch-satyrischer Volkskalender des Kladderadatsch. Mit Illustrationen von W. Scholz.**

Preis 10 Sgr.



## Corsets für Damen,

aus der Fabrik von C. G. Masch aus Berlin,

so wie echt franz. ohne Naht, als beständig anerkannt, empfiehlt in allen Weiten

**Händler.**

## Das Neueste und Schönste in gestickten Strichen und Einsätzen,

in Mull, Tüll und Batist, in größter Auswahl zu billigsten Preisen bei **Händler.**

Die so schnell vergriffenen giftfreien grünen gemalten Rouleaux empfing wieder **Händler.**

## Hauben-Bonds

neuester Façon, in Brüsseler Tüll, so wie in Schwarz, auch mit Gold und echte geflöppelte in schönster Auswahl, empfiehlt **Händler.**

## Echte franz. Batist-Tücher

in glatt und gestickt, sowie keine franz. Batiste und Linon's nach der Elle empfiehlt in großer Auswahl **Händler.**

**Mein gut sortirtes Rauchwaaren-lager halte ich bestens empfohlen.**

**Alle in dieses Fach einschlagende Bestellungen werden sauber und prompt ausgeführt.**

**Chr. Voigt, Schmeerstraße.**

**Neue Holländische Voll- und Fett-Matjesheringe, delizios, halte Feinschmeckern empfohlen, à Stück 1 und 1 1/4 Sgr. Volke.**

So eben eingetroffenen **Seedorf'sch** empfiehlt **G. Goldschmidt.**

Die ächten **Frankfurter Würstchen** erhielt wieder **G. Goldschmidt.**

**Gänsefülkenten in Celee, Mal-Mouladen, marinirt, von jetzt ab bei G. Goldschmidt.**

Vorzügl. **Rheinlachs** bei **G. Goldschmidt.**

## Wohnungs-Anzeige.

2 elegante Familienwohnungen, bestehend aus drei Stuben, Kammern, Küche und sonstigem Zubehör, sind zu vermieten und können gleich oder zu Neujahr bezogen werden. Außerdem sind noch 2 kleine Wohnungen, aus Stube und Kammer bestehend, an ruhige Mieter abzulassen Rathhausgasse Nr. 248.

Gebauer-Schweifsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Sehr delikate **Bücklinge, fette Kieler Sprossen** empfiehlt billigst **Volke.**

Eine neue Sendung acht **Pariser Blumen** erhielten so eben und können solche als höchst geschmackvoll und preiswürdig empfohlen Geschwister **Scharke.**

Zum Ball mit gut besetztem Orchester und freundlicher Aufwartung ladet ergebenst ein, Dienstag den 15. d. M., der Gastwirth **Schmidt zu Reibeburg.**

**Thiemescher Gesangverein.** Dienstag Abend 7 Uhr **Hauptprobe.** Donnerstag Abend 7 Uhr **Aufführung** von „Herbst und Winter“ aus den Jahreszeiten von Haydn im Saale der **Weintraube.**

## Familien-Nachrichten.

**Verlobungs-Anzeige.** Concordia Gasse, **Heinrich Albrecht, Rector,** Verlobte. Halle und Wiehe.

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

267.

Halle, Dienstag den 15. November  
Hierzu eine Beilage.

1853.

## Deutschland.

in, d. 12. November. Se. Majestät der König haben gem. Großherzoglich Mecklenburgischen General-Major und Commandeur von Wikhleben, den Stern des Rothens zweiter Klasse mit Schwertern am Ringe, dem Groß-Mecklenburgischen Obersten von Bernsfors, Commandeur des Regiments, den Rothens Adler-Orden zweiter Klasse tern am Ringe, und dem Großherzoglich Mecklenburgischen Flügel-Adjutanten und Chef des Militair-Departements, w, den Rothens Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen. dem heutigen „Militair-Wochenblatt“ ist von Bosse, a à la suite des 32. Inf.-Regts., zum Major à la suite ernannt worden.

Ende dieses Monats wird seitens des königlichen Landes-Kollegiums der General-Entebericht aufgestellt und an der Öffentlichkeit erstattet werden. Die größte Zahl der Spezial-Enteberichte liegt bereits vor und nur eine geringere Anzahl derselben ist zu erwarten. Nach den vorliegenden Berichten hat die

nte durch un- felernte r gut durch- ändern. gung auf luther- ion ge- scheid, eralver- eine ch aus- ange- ff die f in egehal-

Diffe- llichen gs ge- lnißer egenfak e „N. l. Fol- l. Ober- theilen der Erz-

aber die Bestimmung der Stipendiaten allein in die Hand des Staats-Ministeriums hat sein Verlangen abgelehnt. Hof hat aber einen Stipendiaten, der von dem Ober-Präsidenten ohne Vorschlag des Erzbischofs erhalten hatte, überführt Breslau einberufen, um sofort in sein Seminar zu folgen. Er folgt dem Rufe, und als er bei dem Kirchenfürsten ist ihm dieser zu: „Was willst Du?“ Antwort: „Ew. Gnaden befehlen.“ „Wer Dich bisher gefüttert hat, mag weiterfüttern. Wer von Kirchen Feindlicher Seite unterstützt, ist aus meiner Kirche ausgesessen!“ Dies ist auch generalisirt und allen Seminaristen eröffnet. Die Zeit ist eine Schlichtung dieser Streitigkeiten, denen dem nicht fremd zu sein scheint, noch nicht abzusehen.

Aus Kurhessen, d. 8. November. Wie die „S. N.“ vernehmen, ist in der Zweiten Kammer folgender Antrag gestellt worden: „Die Kammer beschließt, eine Vorstellung an die Bundesversammlung zu richten, dahin gehend: „Dieselbe wolle gnädigst den über Kurhessen verhängten Kriegszustand beseitigen; die Wirksamkeit der kurhessischen Verfassungs-urkunde vom 5. Januar 1831, die 1848 und 1849 dazu gegebenen Erläuterungen, deren vorgenommene Abänderungen und das Wahlgesetz vom 5. April 1849 wieder herstellen; darnach eine Ständeversammlung wählen, einberufen, ihr sobald die- jenigen Bestimmungen der Verfassungs-urkunde, auch jene Erläuterungen und Ab- änderungen, welche mit dem noch näher anzugebenden Inhalt, welcher Bundes- grundgesetze unvereinbar sein sollten, speziell vorliegen, bezeichnen und ihr propos- itiren lassen: darüber zu beschließen, ob und in wie weit sie welchen Bundesge- setzen widerstreiten, wieder abzuändern sind, bezüglich dieser Abänderungen zuzu- stimmen.“

Das „Dresdner Journal“ widerspricht einer durch die „Allgem. Ztg.“ verbreiteten Nachricht, daß der kurhessische Ministerialrath Bil- mar als Oberhosprediger nach Dresden berufen worden sei.

Kassel, d. 10. Novbr. So viel man im Publikum hört, hat das Ober-Appellationsgericht sich in dem durch das vielseitig besprochene Ereigniß eingeleiteten Untersuchungsverfahren für inkompetent erklärt und die Sache als vor das Obergericht zu Fulda gehörig verwiesen. — Außerdem läuft noch das Gerücht durch die Stadt, der kurhessische Dreubund habe sich gestern, als an seinem Stiftungstage, aufgelöst.

Aus Kassel vom 6. Novbr. wird der Allgemeinen Zeitung geschrieben, daß Hr. Hassenpflug auf die von dem Grafen v. Wfen- burg-Wächtersbach vor dem Theater erfahrene Mißhandlung nach Hause getragen werden mußte. Der Grund werde in zweifacher Weise angegeben: erstlich, daß Hassenpflug gegen die Erhebung des Grafen in den Fürstenstand gearbeitet habe, und daß Hassenpflug den Kurfürsten zu bewegen suche, sich von seiner Gemahlin scheiden zu lassen, um sich ebenbürtig zu vermählen.

Frankfurt a. M., d. 11. Nov. In der gestrigen Sitzung der Bundes-Versammlung ist von Oesterreich eine Eröffnung über die orientalische Frage und die Verbindung, in welcher die Reduktion der Kaiserl. Armee mit derselben steht, gemacht und dabei neue Hoff- nung, den Frieden erhalten zu sehen, gegeben. Die übrigen Gesand- ten sprachen ihren Dank für die erhaltene Mitteilung aus. Dem- nächst erklärte Oesterreich, daß es dem Gothaer Vertrage wegen Re- gulirung der Heimaths-Verhältnisse nicht beitreten werde. — Dem Verein für ältere Deutsche Geschichtskunde wurde eine Beihilfe ge- währt. — Die Abstimmung über die Pensionirung verschiedener Ma- rinebeamten führte nur theilweise zu einem unmittelbaren Resultat. Die Verhandlungen über verschiedene Reclamationen, so wie ein Rechenschaftsbericht über das Auflösungs-Geschäft der Flotte füllten den Schluß der Sitzung.

Aus dem Großherzogthum Baden, d. 7. Novbr. Die Hoffnung, daß durch Abendung eines Regierungskommissars nach Freiburg die Verständigung mit der erzbischöflichen Curie erzielt werden würde, ist in das Gegenteil umgeschlagen. Der Conflict konnte nicht allein nicht seiner Beilegung näher geführt werden, es ist der- selbe vielmehr dadurch noch bedeutend verflächt worden, daß das Domkapitel, dem man besondere Mäßigung zutraute, sich entschieden für die Haltung des Erzbischofs aussprach. In einer Adresse vom 3. d. gelobten sämtliche Mitglieder des Kapitels dem Erzbischof Ge- horfam und Unterstützung im Verfolge seiner Forderungen. Sie er- klärten die Rechte, welche der Erzbischof dem Staate gegenüber in Anspruch nehme, als begründet, und versichern, jedes Ungemach und alle Opfer für deren Durchführung übernehmen zu wollen. Dadurch gewinnt die Streitsache um so mehr an Ernst, als der Erzbischof sein factisches Vordringen nun zu entfalten angefangen hat und, wie man hört, nicht nur die Ercommunication gegen den katholischen Oberkirchenrath verhängen, sondern auch demnächst noch weitere Pfarreien besetzen wird.

